

Starke Gemeinde – starke Region

Gemeinden finanziell absichern

Die 96 Vorarlberger Gemeinden bilden das politische und gesellschaftliche Fundament unseres Landes. Sie leisten dabei nicht nur wertvolle Arbeit bei der Versorgung der Bevölkerung mit unterschiedlichen Dienstleistungen, sondern spielen auch durch deren Investitionstätigkeit eine wichtige Rolle für die heimische Wirtschaft.

Gerade im Sozialbereich (Bsp Pflege) werden die Aufgaben jedoch immer vielfältiger. Gleichzeitig werden dadurch die finanziellen Spielräume enger.

In erster Linie ist der Bund gefordert, über einen transparenten, aufgabenbezogenen Finanzausgleich den Gemeinden die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen und dadurch notwendige finanzielle Spielräume zu schaffen. Ziel muss es sein, die Kernaufgaben in den wirtschaftlichen und sozialen Bereichen der Gemeinden abzusichern.



Gemeinsam an einem Strang ziehen

„Die Heimatgemeinde im Herzen, die Region im Kopf“ – diesem Motto werden immer mehr Gemeinden im Land gerecht und versuchen über die Ortsgrenzen hinweg Kooperationen einzugehen. Probleme und Herausforderungen werden regional bewertet und unterliegen nicht mehr Einzelbetrachtungen. Projekte wie die „Vision Rheintal“ oder die im Frühjahr 2009 gestartete „Walgaukonferenz“ sind daher zu unterstützen und zu forcieren.

Kommunale Zusammenarbeit ermöglicht nicht nur eine Verbesserung der regionalen Entwicklung, sondern birgt u.a. auch entsprechende Einsparungspotenziale durch eine regional abgestimmte Schaffung von Infrastruktur.

Kooperationen können jedoch nicht von oben verordnet werden, sondern müssen aus der Einsicht der politisch Verantwortlichen heraus wachsen. Der Gesetzgeber sollte hier nur Anreize setzen, aber keinen Druck ausüben. Zwangsverordnungen lehnen wir ebenso ab wie die Forderung nach Gemeindefusionen, die letztendlich alle zulasten der Bürger in der Gemeinde gehen.

Ziel muss es sein, die freiwillige Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene umfangreich zu unterstützen und dabei die Identität der einzelnen Gemeinde zu erhalten.

Kontrollinstrumente verbessern

Aufgrund der Komplexität und der Unterschiedlichkeit der kommunalen Aufgaben, sowie der Tendenz, gewisse Bereiche aus der direkten Verantwortung in Gesellschaften auszulagern, stoßen die gemeindeeigenen Kontrollmechanismen immer mehr an deren Grenzen.

Die Prüftätigkeit muss auch bei kleineren Gemeinden und Städten auf eine professionellere Basis gestellt werden. Dazu bedarf es einer selbständigen Prüfungskompetenz für den Landesrechnungshof für alle Gemeinden auch unter der bisher geltenden Grenze von 20.000 Einwohnern.

Eine umfangreiche Rechnungshofprüfung kann zweifelsohne Optimierungspotenziale aufzeigen und in weiterer Folge mithelfen, die immer schwieriger werdende Finanzsituation in den Kommunen zu entschärfen. Eine ausgeweitete Prüfkompetenz ist für die Gemeinden als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen und nicht als Bevormundung.



Ortszentren beleben und Attraktivität steigern

Wir müssen leider immer mehr feststellen, dass sich Handelsgeschäfte abseits der Ortskerne und Stadtzentren an der Peripherie ansiedeln. Über Jahrzehnte gewachsene Handelsstrukturen in den Innenstädten drohen unterzugehen.

Wir müssen daher weiterhin mit entsprechenden Investitionsförderungen die strategische Entwicklung der Stadt- und Ortskerne fördern und die Attraktivität der Innenstädte auch durch eine gesteigerte Angebotsvielfalt im Handel und ein breites Angebot an kulturellen Veranstaltungen steigern.

Dafür treten wir ein:

- **aufgabenbezogener Finanzausgleich zur Stärkung der Gemeinden**
- **kontinuierliche Investitionsförderung**
- **Kommunale Zusammenarbeit weiter forcieren**
- **NEIN zu Gemeindefusionen**
- **Prüfkompetenz für Bundes- und Landesrechnungshof für Städte und Gemeinden unter 20.000 Einwohnern**
- **Belebung der Ortskerne**